

Zur Geburtstagsfeier gab es eine neue Grabplatte

Stadtgeschichte Landesvereins Sächsischer Heimatschutz pflegt das Andenken an Oskar Seyffert

Dresden-Neustadt. Den sächsischen Heimatforschern und den Besuchern des Volkskunstmuseums im ehemaligen Jägerhof ist Oskar Seyfferts Name sicherlich ein Begriff. War es doch der Professor der Kunstgewerbeschule und Hofrat, der maßgeblich dazu beigetragen hat, dass die Wurzeln sächsischer Volkskunst nicht unter die Räder des stürmischen industriellen Aufschwungs und der um sich greifenden Moderne gerieten.

Am 19. Februar 1862 in der Dresdener Inneren Neustadt geboren, besuchte er die vierte Bürger- und die Dreikönigschule. Danach ging er an der 1876 gegründete Kunstgewerbeschule, später wechselte Seyffert ins Lager der Lehrenden, wurde Dozent und schließlich Professor.

Am 14. Februar 1897 gründete er gemeinsam mit Karl Schmidt



Foto: Jürgen Naumann

Nicht alltägliche Geburtstagsgabe – eine neue Grabplatte an Oskar Seyfferts Urnengrab im Urnengrain an der Wehlener Straße in Tolkewitz.

und Eugen Mogk den Verein für Sächsische Volkskunde. Bei seinen Wanderungen stöberte er viele alte erhaltenswerte Stücke auf. Seine „erste Erwerbung“

war eine Wiege. Im Jahr 1908 gründete Seyffert mit dem Oberbaurat Karl Schmidt den Landesverein Sächsischer Heimatschutz. Er trug sich mit dem Ge-

danken, ein Museum für Sächsische Volkskunst zu gründen. Für diesen Zweck wurde der vom Abriss bedrohte Jägerhof in Augenschein genommen und von 1911 bis 1913 saniert.

Im Jahre 1940 verstorben, fand Oskar Seyffert seine letzte Ruhestätte im Kolumbarium des Urnengrains an der Wehlener Straße in Tolkewitz. Dieser war übrigens auch durch seine Initiative entstanden.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hatte nun vor einiger Zeit unter seinen Mitgliedern eine Sammlung angeregt für eine neue Grabplatte. Zu seinem 151. Geburtstag trafen sich bei Eis und Schnee einige Mitglieder und Vorstand des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz um ihres Gründungsmitgliedes zu gedenken und die neugestaltete Tafel an seinem Urnengrab im

anzubringen. In einer kurzen Rede würdigte Dr. Igor Jenzen, der Direktor des Museum für Sächsische Volkskunst, dessen Gründer und langjähriger Direktor Oskar Seyffert war, dessen Leben und Schaffen.

„Sein Ruf aber basiert in der Hauptsache auf seinem Nachruf.“ Neben der Gründung des Landesvereins und des Volkskunstmuseums war er auch „Forscher“, aber „ohne den Blick des strengen Gelehrten“. Seine Augen waren im Gegenteil „die Augen eines begeisterten Malers“. Er hat mit dem Volk gesungen und getanzt „wie der glücklichste Brautvater“. Und er hatte mehr Schüler, „als je auf den Bänken vor ihm saßen“. Es ist schon eine recht eigentümliche Mischung von volkstümlichen, bewusst einfachen und emotionalen Begriffen. jn